

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 18.

Dienstag, den 13. Februar 1900.

66. Jahrgang.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Heinrich Hermann Querner** in **Seifersdorf** wird heute am 10. Februar 1900, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Hans Chnes** in **Dippoldiswalde** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **10. März 1900** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den **28. März 1900, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **1. März 1900** Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde.**

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:  
**Aktuar Schubert.**

## Tägliche Erinnerungen

aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.  
Nachdruck verboten.

13. Februar.

1811. Geburt des nachmaligen französischen Marschalls Bazaine.  
1833. Tod des Dichters Komponisten Richard Wagner zu Benedig. Er wurde geboren zu Leipzig am 22. Mai 1813.

14. Februar.

1865. Tod des Generalleutnants v. Mangoldt, des Lehrers vom nachmaligen König Albert in den Kriegswissenschaften.  
1871. Waffenstillstand vor Velfort.  
1873. Erlass der Stiftungsurkunde betr. den anlässlich des 50-jährigen Ehejubiläums des sächsischen Königspaars gestifteten goldenen Stipendienfonds 43000 Thaler für unbemittelte sächsische Studenten.

## Nacht endlich die Entscheidung im Burenkriege?

In die verwirren und widerspruchsvollen Nachrichten, die in den letzten Tagen vom südafrikanischen Kriegsschauplatz kamen, bringen die letzten Depeschen aus Pretoria, Durban, Kapstadt und London einiges Licht. General Buller hat am Tugelaflusse seit Montag nun doch einen neuen doppelten Vorstoß gemacht und scheint, um die Buren an irgend einem Punkte überraschen zu können, seine Angriffsabsichten geheim gehalten und den Versuch gemacht zu haben, die Buren durch Demonstrationen im großen Stille irre zu führen. So wird gemeldet, daß auf dem linken Flügel der Engländer drei Bataillone am 5. Februar unter dem Feuer der Schiffsgeschütze einen Scheinangriff machten, auch über den Tugelafluß gingen und einen Höhenzug besetzten, aber dann von den Buren zurückgetrieben wurden. Da gleichzeitig aus dem Burenlager gemeldet wird, daß die Buren unter General Burgher einen neuen Angriff der Engländer zurückgeschlagen und die Engländer abermals über den Tugelafluß zurückgetrieben hätten, so kann es sich bei dieser Nachricht um die große Demonstration der Engländer auf ihren linken Flügel handeln, die von den Buren als eine neue Niederlage der Engländer hingestellt wird, es kann aber auch sein, daß sich General Buller auf dem linken Flügel eine neue Schlappe geholt hat und diese mit der Meldung eines Scheinangriffes bemänteln will. Allerdings haben die Engländer mit aller Macht seit dem 5. Februar auch auf ihrem rechten Flügel einen andauernden Angriff auf den linken Flügel der Buren gemacht und wollen dort einen ausgedehnten Höhenrücken, Kranzlooft genannt, den Buren abgenommen und auch gegen einen großen Gegenangriff der Buren glücklich verteidigt haben. Gegenüber den Erfahrungen über die englischen Siege am Spionkop, die sich hinterher als Niederlagen entpuppten, muß man allerdings auch der neuesten englischen Siegesnachricht ein berechtigtes Mißtrauen entgegenbringen. Da Englands allgemeine politische Lage in Folge der wiederholten Niederlagen der englischen Generale im Burenkriege aber offenbar eine recht kritische geworden ist, liegt es aber auch sehr nahe, daß General Buller von London aus den strengsten Befehl erhielt, mit Aufbietung aller Kräfte und dem Risiko bedeutender Opfer neue Vorstöße gegen Ladysmith zu machen. Schrieben doch auch bereits verschiedene Londoner Blätter spöttisch über den angeblich verlustlosen Rückzug Bullers über den Tugelafluß nach den Kämpfen vom 13. bis 23. Januar. Besser die Hälfte der englischen Armee todt und verwundet, aber die Buren geschlagen, als Rückzug und Stillstand ohne Verluste, ist jetzt offenbar die Lösung in England geworden und diese Lösung ist berechtigt, wenn man keinen Frieden mit den Buren schließen und ihnen ihre staatliche Freiheit geben will. Die Engländer fühlen auch heraus, daß der Fall von Ladysmith die Kriegslage sehr zu ihrem Nachtheile noch weiter verändern muß, denn die Buren würden nach der Eroberung von Ladysmith ihre beweglichen Feld-

truppen wahrscheinlich doch um acht- bis zehntausend Mann verstärken können, denn zur Bewachung von 7000 bis 8000 Mann halb verhungerten und kranker englischer Gefangener würden in einem von Palliaden umgebenen Lager schließlich doch einige hundert Buren genügen. Dann würde wahrscheinlich der Fall von Ladysmith doch noch das Signal zu einem allgemeinen Aufstande der Holländer in Natal und Kapland gegen England sein, und dann ist der Krieg für England verloren, in den Buren steckt ohne jeden Zweifel eine ganz elementare Kraft der Freiheitsliebe, der Aufopferung und des zähesten Widerstandes, verbunden mit einer hervorragenden Kriegstüchtigkeit. Hoffentlich bewähren sich die Buren in diesen kritischen Tagen wiederum mit ihrer glänzenden Tapferkeit und bringen Englands Hochmuth und Eroberungslust zu Fall.

## lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die am gestrigen Sonntag uns dargebotene herrliche Schlittenbahn hatte wieder alle zur fröhlichen Fahrt herausgelockt und erfreuten sich alle an dem schönen Schauspiel, das der beschneite Wald dem Auge darbot. Trotdem waren noch genug Schaulustige in der Stadt geblieben, um am Abend das Konzert der Feuerwehr zu besuchen, um zum Besten eines guten Zweckes ihr Scherzlein darzubringen und dafür einige Stunden harmloser Fröhlichkeit einzutauschen.

Auf die heute Montag Abend im Gasthof zum rothen Hirsch stattfindende Versammlung des Gewerbevereins machen wir noch besonders aufmerksam.

Für die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten für den Ausschuss der Landes-Versicherungsanstalt Königreich Sachsen sind 10 Wahlbezirke gebildet worden. In jedem Wahlbezirk ist je ein Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten und für jeden Vertreter ein erster und zweiter Ersatzmann zu wählen. — Die Amtshauptmannschaft, sowie die Stadt Dippoldiswalde sind dem dritten Wahlbezirk zugetheilt worden.

**Heidelberg** bei Seiffen, 7. Februar. Der Verdacht böswilliger Brandstiftung in Bezug auf das am Freitag früh im Thleschen Gasthose hier zum Ausbruch gekommene Feuer hat sehr bald Bestätigung gefunden. Gestern wurde der Grundstücksbesitzer Clemens Ihle verhaftet und dem Amtsgericht Sayda zugeführt. Dem Vernehmen nach sollen Wirtschaftsgegenstände mit Petroleum getränkt im Hause vorgefunden worden sein.

**Dresden.** Die Zweite Kammer erledigte am 9. Februar nur Petitionen und ließ sämmtliche, dem Antrage der Deputation entsprechend, auf sich beruhen.

Das Befinden der Prinzessin Friedrich August und der kleinen Prinzessin Margarethe ist sorgfältig ein sehr befriedigendes. Am Donnerstag hat die hohe Wächnerin zum ersten Male auf mehrere Stunden das Bett verlassen.

Am 10. Februar starb in Dresden nach langer schwerer Krankheit der Vorstand des Igl. Stenographischen Institutes, Oberregierungsrath Prof. Heinrich Krieg, der sich um die Ausbreitung und Weiterentwicklung der Habelsbergerschen Stenographie ungemein verdient gemacht hat.

Die Verheerungen, welche die Genickstarre, Bornaische Krankheit, der Pferde im vergangenen Jahre wieder verursacht hat, haben zu einer großen Anzahl von Petitionen Veranlassung gegeben, die seit Eröffnung des Landtages in unausgesetzter Folge den Kammern zugehen. Sie bezwecken die Gewährung einer staatlichen Entschädigung für die der Seuche zum Opfer gefallenen Pferde. Daß diesen Gesuchen in der Weise, wie von den Betroffenen erhofft wird, entsprochen werde, kann als ausgeschlossen gelten; doch ist es wahrscheinlich, daß, wie schon einmal, die Regierung durch die Stände die Er-

mächtigung erhält, bedürftigen Pferdebesitzern eine staatliche Unterstützung, und zu gewähren, und zu diesem Zwecke ein Berechnungsgeld ausgeworfen wird. Vor 4 Jahren betrug die hierzu zur Verfügung gestellte Summe 25000 Mark. Der Verlust an Pferden in Folge der Genickstarre bezifferte sich damals auf 1048 Stück. In Folge dessen ging eine große Anzahl der von diesem Mißgeschick betroffenen Pferdebesitzer leer aus. In den Jahren 1897 und 1898 ließ die Seuche erheblich nach, die Entschädigungsfrage trat deshalb in den Hintergrund. Ein starkes Seuchejahr war aber wieder das Jahr 1899, in welchem nahezu 900 Pferde an der Bornaischen Krankheit zu Grunde gingen; es waren vornehmlich kleine Leute, welche an ihrem Pferdebestande Verluste erlitten. Um nun diesen unverschuldet von einem derartigen wirtschaftlichen Schicksal Betroffenen in ausreichendem Maße zu Hilfe kommen zu können und vor dem wirtschaftlichen Ruine zu bewahren, wird in der Zweiten Kammer des Landtages der Antrag gestellt werden, die staatliche Entschädigung für Verluste von Pferden an der Genickstarre in ähnlicher Weise einzurichten, wie dies durch das Gesetz für an Milz- oder Rauhbrand gefallene Thiere schon geschehen ist. Der Zustimmung der Regierung glaubt man sicher zu sein. Es wäre dringend zu wünschen, daß dieser Antrag noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung des Landtages zur Annahme gelangte, damit die Wohlthaten desselben sich recht bald geltend machen.

**Weinböhla.** Vertreter der Staatsanwaltschaft in Dresden trafen dieser Tage in unserem Orte ein, um Erörterungen über den Tod des am Montag früh auf dem Bahnkörper aufgefundenen Mädchens anzustellen. Wie verlautet, ist dasselbe als Kellnerin in Dresden in Stellung gewesen; es wird vermuthet, daß ein Verbrechen vorliegt.

**Grimma.** Die hiesige Schützengilde beschloß den Bau einer Festhalle, deren Kosten sich auf 10—12000 Mark belaufen dürften. Beim diesjährigen Schützenfest soll die Halle, sowie der Schützenhof feierlich eingeweiht und dabei auch das 45jährige Bestehen der Gilde begangen werden.

**Leipzig.** Wie nicht anders zu erwarten, haben die Milchhändler gegen die Erhöhung der Milchpreise in einer abgehaltenen Versammlung protestirt und beschlossen, dies dem Komitee der Landwirthe mitzutheilen. Der Protest wird jedoch praktische Resultate nicht erzielen, denn der Ring der Landwirthe ist gebildet und die Erhöhung der Milchpreise um 3—4 Pf. pro Liter wird schon in nächster Zeit zur Thatsache werden.

**Hohenstein-Ernstthal.** Die Vorarbeiten für den zu Ostern in unserer Stadt tagenden sächsischen Kreis- turntag sind bereits flott im Gange. Den Ehrevorsth hat Bürgermeister Dr. Volster übernommen, während Schuldirektor Dieze das Amt des Festvorsitzenden übernommen hat. Außer den geplanten turnerischen Veranstaltungen soll am zweiten Feiertag der Festkommers Abends im Schützenhause Neustadt abgehalten werden; am dritten Feiertag findet Delegirtenversammlung im Schützenhause Altstadt von früh 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr statt. Nach beendeter Festmahl soll ein Festzug nach dem Neustädter neuen Turnplatz zur Grundsteinlegung der zu erbauenden Turnhalle stattfinden und am Abend Ball im Schützenhause abgehalten werden.

**Hohenstein-Ernstthal.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich, wie das hiesige „Tageblatt“ meldet, am Donnerstag Nachmittag in der hiesigen mechanischen Federnfabrik der Firma Gebrüder Säuberlich. Der daselbst beschäftigte Arbeiter Müller hatte in einem Fabrikaal das Auslegen der Treibriemen zu besorgen. Plötzlich bemerkten Hinzukommende, daß Müller von einem Riemen erfasst und ins Getriebe emporgezogen wurde, woselbst ihn die Welle mehrere Male herumgeschleuderte. Die Transmission

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage der Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Einzelne Abdrucke, in redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

unterhan  
stend, in  
h Heber  
Wald.  
dort.  
1900,  
stfest,  
in Well  
purst mit  
dittet  
t May.  
erein  
mg.  
1/2 Uhr  
res Ver  
ind will  
d. B.  
erein  
mgeg.  
Nachm.  
rag des  
en über:  
es Stall  
ng von  
rium.  
ma  
22 Uhr,  
ng  
en, des  
, Wahl  
thes.  
Gautag.  
gnügen  
müssen  
12 Uhr  
erden.  
nd pas  
land.  
walde.  
d. B.  
erein  
ebruar,  
ng  
ablage.  
Vor  
Hesten  
hreiche  
Vorft.



wurde natürlich sofort ausgerückt, und der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der eine Arm des Berunglückten mehrere Mal gebrochen sei. Ob Müller auch innere Verletzungen davongetragen, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Ein Verschulden Dritter ist bei dem Unfall ausgeschlossen.

**Kalkstein.** Der Mangel an Kohlen macht sich auch in unserer Stadt fühlbar. Die bei den einzelnen Kohlenhändlern aufgespeicherten Vorräte sind aufgebraucht. Bei den hiesigen großen englischen Gardinenfabriken ist zum Glück von einem Kohlenmangel noch nichts zu bemerken.

**Zwickau.** Sieben Steinkohlenbauvereine und Zehntenverbände sind der hiesigen Stadt zehntenpflichtig, das heißt, sie haben der Stadtgemeinde für die unter ihren Grundstücken abgebauten Kohlen den zehnten Theil des abgebauten Kohlenwerths zu zahlen. Dieser Zehnten beträgt dieses Jahr 175 000 M. Oberbürgermeister Reil hat vorgeschlagen, alljährlich einen Theil, bis auf weiteres 40 000 Mark jährlich, zur Bildung eines Zehntenfonds zurückzulegen, damit dessen Zinsen beim Aufhören des Kohlenbergbaues hier den Zehnten ersetzen können. Der Rath ist mit Stimmenmehrheit diesem Vorschlage beigetreten. Die Stadtverordneten haben im Prinzip der Bildung des Zehntenfonds auch zugestimmt, mit Rücksicht auf die anderen hohen Anforderungen an die Steuerkraft der Steuerzahler aber beschlossen, für dieses Jahr nur 16 000 M. für den Rücklagefonds zu bewilligen.

**Zittau.** Am Donnerstag Mittag war der Chef der Mollwäscherei in Proschwitz bei Gablonz, Kleber, damit beschäftigt, an dem Wasserrade eine Schraube anzuziehen. Während dieser Beschäftigung setzte sich das Rad in Bewegung, Kleber wurde von den Schaufeln ergriffen und derart gequetscht, daß er kurz darauf verstarb.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Offiziell wird erneut betont, daß die Kanalvorlage in dem Umfang und in der Fassung, wie sie in der Thronrede zur Eröffnung des Landtages angedeutet wurde, binnen Kurzem das preussische Staatsministerium beschäftigen werde, und daß der Entwurf zu dem in Aussicht genommenen Termin etwa Mitte März dem Abgeordnetenhaus zugehen werde. Der Gesetzentwurf betreffend die Besteuerung der Waarenhäuser ist bereits im Staatsministerium durchberathen und soll die königliche Genehmigung erhalten haben.

— Eine bedeutende Verminderung der Zahl der Fernsprechtteilnehmer in Berlin wird die am 1. April in Kraft tretende neue Gebührenordnung (180 statt 150 Mt.) zur Folge haben. Die Mehrzahl der Kolonialwaarenhändler wird die Apparate abschaffen. Auch viele Gastwirthe lassen das Telephon eingehen.

— Das Samoa-Abkommen ist nunmehr ratifizirt worden. Es wird dem Reichstage in den nächsten Tagen zugehen.

— Die irdischen Reste der verstorbenen Mitglieder des Hohenzollernhauses, die vorläufig in der Interimskirche zu Berlin beigelegt sind, werden nach Vollendung des neuen Doms am Lustgarten daselbst nach der Gruft übergeführt werden. Diese Gruft erstreckt sich unter der ganzen Bauanlage des neuen Doms. Ihre Gesamtlänge beträgt gegen 105 und ihre lichte Höhe 4 1/2 Mtr. Von der Gruftkirche, die der Predigerkirche zur linken Seite wie eine Choranlage angefügt ist und sich nach Norden in der Richtung zur Nationalgalerie erstreckt, führt eine breite Treppe in den gewaltigen Raum der Gruft hinein. Auch gestattet eine freistehende, im Fußboden der Gruftkirche angeordnete weite Lichtöffnung einen Blick nach unten. Jrgend welche Gefährdung dieses Raumes durch das Wasser der Spree ist ausgeschlossen, sodas bedauerliche Vorkommnisse, wie sie bei der Gruft unter dem alten Dom festgestellt haben, sich nicht mehr ereignen können. Hervorragende Denkmäler werden in der Gruftkirche ihren Platz erhalten. Der innere Ausbau des Domes wird übrigens noch zwei Jahre in Anspruch nehmen.

— In der letzten Zeit ist vielfach die Frage aufgeworfen worden: Was wollte eigentlich Dr. Leyds in Berlin? Dr. Leyds kam nach Deutschland, um über den Geheim-Vertrag, der zwischen Deutschland und England besteht, und der angeblich die Delagoa-Bai England zuspricht, etwas zu erfahren. Sollte bei Auftheilung der portugiesischen Kolonien, was die südafrikanischen Staaten nicht hindern können, besprochenen Hafen thatsächlich an England fallen, so können sich die Republikaner nicht damit zufrieden geben, da sie über kurz oder lang, von der See abgeschnitten, von den Engländern erdrückt würden; sie dürften also in dem Falle die Waffen nicht eher aus der Hand legen, als bis sie sich einen Hafen in Natal erkämpft hätten. Die Buren wollen einen Hafen, die Engländer ihnen keinen lassen, deshalb die forcirten Bewegungen der Engländer, deshalb auch der Aufenthalt Dr. Leyds in Berlin.

— Die lex Heinze, deren zweite Lesung der Reichstag nach langen und beschwerlichen Berathungen nun endlich abgeschlossen hat, wird aller Voraussicht nach nicht Gesetz werden, da in ihr Bestimmungen enthalten sind, die die verbündeten Regierungen für unannehmbar erklären. Die ganze Arbeit ist umsonst gethan. Das Gesetz wird nicht nur scheitern, sondern es wird auch ein ähnlicher Versuch in absehbarer Zeit vom Bundesrath nicht wiederholt werden.

— Auf einer Eisscholle wurden vor einigen Tagen von der Insel Lawenjaari im Finnischen Meerbusen 50 Fischer ins offene Meer hinausgetrieben. Bisher ist keine Spur von den Verschollenen aufgefunden.

**München, 9. Februar.** Zu der hier herrschenden Influenza-Epidemie ist noch eine heftige Masern-Epidemie gekommen. Infolgedessen mußten bis heute insgesammt 187 Volksschulklassen geschlossen werden.

**Oesterreich.** Die Lage im böhmischen Auslandsgebiete ist im Allgemeinen unverändert. Die Zahl der Anfahrnden ist eher im Zunehmen.

**Brünn.** Der Militärgerichtshof sprach das Urtheil über jene Reservisten, welche sich bei der Kontrollversammlung in Gaya statt mit „Hier!“ mit „Zde!“ gemeldet hatten. Ueber die Affaire hatte sich der Kaiser bei dem Delegationsdiner streng gegen Stransky geäußert; er sagte, er könne solche Vorgänge nicht dulden und werde Niemand amnestiren. Das Urtheil fiel demgemäß streng aus. Der Krankentassen-Sekretär Kallwoda wurde als Anführer der Demonstration zu 13 Monaten Festungshaft, der Brauereigehilfe Doffel zu 6 Monaten Garnisonsarrest, die übrigen Reservisten zu je 3 Monaten Gefängnisarrest verurtheilt.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Prager jungtschechischen Stadtverordneten beschlossen nach der Wahl des alttschechischen Dr. Erb zum Bürgermeister, keine dotirte Stelle im Stadtverordnetenkollegium, also weder die erste noch die zweite Vicebürgermeisterstelle, noch die Stelle des Administrators der Verzehrungssteuern, anzunehmen; ferner wurde beschlossen, daß sämmtliche jungtschechischen Mitglieder des Stadtraths, die auf Grund des Kompromisses gewählt worden sind, ihre Stellen niederlegen sollen.

**Italien.** Der verstorbene Kardinalvikar Jakobini hat in seinem Testament den Papst zum Universalerben seines Nachlasses eingesetzt. Er beträgt etwa 200 000 Lire, sowie einige Weinberge.

**England.** Der Artikel der „Times“ über die Nothwendigkeit für England, seine Flotte bereit zu halten, hat in finanziellen Kreisen eine nicht geringe Sensation hervorgerufen, und Viele sehen dies als eine nicht mißzuverstehende Warnung Frankreich gegenüber an. Die Zahl der Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und England reihe sich allmählich zu einer geschlossenen Kette zusammen und werde schließlich, wenn die französischen Staatsmänner nicht rechtzeitig einlenken, zu einem offenen Bruch zwischen den beiden Mächten führen.

— Im Unterhaus erklärte Lord Balfour, die Regierung habe Ursache, zu glauben, daß General Buller seinen Vormarsch nicht fortgesetzt habe. Die Regierung habe keine Einzelheiten über Bullers Vorhaben eingefordert und würde, auch wenn sie Mittheilungen darüber erhalten hätte, solche nicht vor Beendigung der begonnenen Operation veröffentlichen.

**Spanien.** Der Gouverneur von San Sebastian meldet eine neue Waffentdeckung bei Bergara; 1600 Bajonette, 23 Terzerole, 41 Remingtongewehre wurden gefunden, außerdem in einem Dorf am Fluß Deva 89 Bajonette. — Der Abgeordnete Ruiz Jimenez erklärte in den Cortes, die zahlreichen Diebstähle in Madrid seien darauf zurückzuführen, daß in dieser Stadt gegenwärtig über zehntausend entlassene Bagno-Sträflinge sich befinden.

**Südafrika.** Von den wachsenden Schwierigkeiten in der Kapkolonie zeugt folgende Mittheilung aus Kapstadt: „Gouverneur Milner ist durch den Gang der Ereignisse sehr mitgenommen und scheint sehr gealtert. Ich glaube, das Bewußtsein der Verantwortung drückt ihn schwer. Ich glaube ferner, man hat in England keine Ahnung von dem tödtlichen Haß der Afrikaner gegen diesen Mann, der noch mehr als Rhodes als die unmittelbare Ursache dieses Krieges bezeichnet wird. Diese Unbeliebtheit ist jedenfalls wohl mit ein Grund zu der ständigen Ausbreitung der Rebellion der Afrikaner in der Kolonie. . . Als vor Kurzem wieder die Werbetrommel durch Kapstadt zog, traten 400 mittellose Ausländer in die „Eight Horse-Truppe“ ein. Die meisten dieser Leute hatten nie zuvor zu Pferde gesessen und nie ein Gewehr in der Hand gehabt, wurden aber schon nach sechs Tagen zur Front geschickt. Der Volkswitz nannte diese Abtheilung Ohm Pauls Schlachtschiffe und Mausestutter und hat damit wohl das Richtige getroffen.“

— Das „Reutersche Bureau“ meldet über Lorenzo Marquez aus dem Hauptquartier der Buren bei Labyrinth vom 8. d. M., 9 Uhr Vormittags: Die englischen Truppen, die im Besitze des Molenspruitkopje waren, haben dasselbe heute früh aufgegeben, nachdem die Artillerie der Buren den Kopje bombardirt hatte. Die Engländer haben sich über den Tugelastuf in ihre alte Stellung zurückgezogen. Heute Morgen wurde am Tugelastuf mit Unterbrechung eine Kanonade unterhalten.

— Die britische Streitmacht ist über den Tugela zurückgegangen, nachdem die britischen Generale die Ueberzeugung gewonnen, daß angeichts des Feuers der Buren ein weiteres Vorrücken nutzlos sein und große Verluste kosten würde.

— Eine neuere Depesche aus Pretoria meldet den allgemeinen Rückzug der Engländer aus allen Positionen, welche sie am 5. Februar besetzten. Die Engländer wurden auf der ganzen Linie sowohl in Natal wie in Kapland unter großen Verlusten zurückgeworfen. Bullers Verlust allein wird auf 2500 Mann geschätzt.

— Die Gefangennahme Osman Dignas, des Führers der Derwische im Sudan, ist — wie sich jetzt herausstellt — das Werk eines Verräthers gewesen, den England sich gekauft hat. Was also die englischen Waffen nicht vermochten, hat wieder einmal Geld erreicht. Das heiligste Gesetz der Araber, das Gastrecht, wurde dabei verletzt. Verräther war der Scheich Mohammed Ali des Gemilab-Stammes.

**Egypten.** Die unter den sudanesischen Truppen angebrochene Meuterei nimmt eine ernste Ausdehnung an und verursacht große Unruhe. Man befürchtet, daß strenge Maßregeln getroffen werden müssen, und daß dies einen ungünstigen Rückschlag auf den Geist der Eingeborenen ausüben dürfte.

**Bombay.** Die Hungersnoth nimmt ungeheure Dimensionen an. 4 Millionen Menschen erhalten Unterstützung, die Präsidentschaft Bombay hat allein 800 000 Fälle. Todesfälle aus Hunger kommen häufig vor, besonders in Rajputana. Im westlichen Dehkan ist die Bevölkerung vollständig demoralisirt, die Eingeborenen nehmen Hilfe in Anspruch, bevor sie sie nöthig haben. Es ist dringend notwendig, eine schärfere Ueberwachung auszuüben. Es dürfte ferner notwendig sein, daß die Regierung einen fast unmöglichen Aufwand an Mannschaften und Geld treffe. Durch menschliche Hilfe indessen scheint der Hungersnoth nicht beizukommen zu sein.

### Eva.

Schluss.

Grindelwald.

Lieber Neffe!

Deine Schwester Eva hat sich gestern hier mit dem Assessor Steinberg verlobt, und da die Telegraphenleitung in Folge des schrecklichen Feuers zerstört ist, theile ich Dir dies vorläufig brieflich nur mit wenigen Worten mit. Ach, lieber Karl, es freut mich doch, daß ich mit meinen sechzig Jahren, Du Ausbund von Höflichkeit hast mich zwar Frey gegenüber um zehn Jahre älter gemacht, solch glückliche Lösung für Eva erleben durfte. Das arme Ding wird nun erst in ihr richtiges Fahrwasser kommen. Was war das für eine enorme Dummheit, mit ihrem Neukeren selbständig nach dort zu ziehen, wo nur Du und ich sie kannten! Nun, sie hat ihr Glück dort gefunden, aber es hätte ihr doch auch übel gehen können. Frey, der Bräutigam —

Ich nehme der Tante die Feder aus der Hand, um Dir selbst zu bestätigen, daß das Zusammensein hier mich geradewegs in Fritzens Arme geführt hat, nachdem meine Liebe eine wahrhaftige Feuerprobe best —

Ich nehme meiner kleinen Eva die Feder aus der Hand, damit sie mich hier nicht zum Helden stempelt. Die Feuerprobe nämlich hat sie bestanden. Sie hat sich bei dem furchtbaren Brande, den Du natürlich längst aufs Anschaulichste in Deiner Zeitung beschrieben gesehen hast, als echte Frau gezeigt. Als das Feuer ausbrach, war sie mit der braven Tante Frieda in der Nähe ihres Hotels, aber Gott sei Dank nicht drinnen. Ich sah sie in Sicherheit, sie aber konnte mich nicht sehen, und ich hörte, wie sie aufschrie: „Frey, wo ist Frey?“ Nun wirst Du mir zugeben, daß ich selig herbeistürzen mußte (denn bisher war sie über den förmlichen „Herrn Assessor“ noch nicht hinausgekommen) und sie beinahe Angesichts der prasselnden, wüthenden Flammen ohne Weiteres in die Arme schloß. Aber die Tante riß mich aus meiner Verzückung, indem sie händeringend nach ihrem Koffer rief. Ich bitte Dich, eine alte Tante mit ihrem Koffer in solchem Augenblick! Es war scheußlich. Aber ich stürzte mit Löwenmuth auf das Hotel zu! „Frey, um Gotteswillen!“ rief Eva, „bleiben Sie hier, das Haus stürzt ein.“ „Herr Assessor,“ stöhnte die Tante, „um Alles in der Welt, schaffen Sie mir meinen Koffer — es ist etwas höchst Kostbares darin!“

„Aber, Tante, Du siehst doch die Gefahr“ — darauf ich ein wenig spöttisch: „Was ist denn so Kostbares darin, meine gnädige Frau?“

„Es ist — es ist“ — stotterte sie — und dann in höchster Verzückung: „ein kleines Eisenbügelgemälde z. B. ist darin, ein Portrait von Eva —“

Ich das hören, davonstürzen und mit Todesverachtung in das Hotel hinein, war Eins! Die Damen wohnten Parterre, ich also hinein, — Nr. 5 — den ersten Koffer, den ich erblicke, auf die Schulter genommen, er war gar nicht so leicht, und hinaus damit, zurück zu den Damen. Wie mich die Tante sieht, schreit sie auf und fällt beinahe in Ohnmacht. Und Eva? Eva bricht in ein helles Lachen aus und fällt auch — aber mir um den Hals. Ich hatte Evas Koffer gerettet! Und was kam nun heraus? Die Tante hatte ihr bestes Silberzeug aus Furcht vor Dieben mit sich geführt! Hinc illae lacrimae. Aber jetzt war nichts mehr zu machen, das Hotel flammte wie ein Scheiterhaufen von oben bis unten, und schon fingen ringsum die anderen Häuser zu brennen an.

Tante Fridas Koffer ist hin, und Ihr erbt folglich von ihr kein Silberzeug. Aber was geht das mich an! Ich habe meine Eva und bin der glücklichste Mann.

Mit Dir habe ich übrigens noch verschiedene Hühnchen zu pflücken! Mich so zu quälen und mir keinen Schritt weiter zu helfen, wo es sich um das Glück der eigenen Schwester handelt! Sie guckt mir über die Schulter und zaust mich für Obiges an den Haaren. Denn die Zuschickung ihres Briefes an mich kann man nicht rechnen — ich wußte schon längst, wohin sie gereist war; ich war ihr auf den Bahnhof gefolgt, wo sie auffallend laut ein Billet nach Interlaken-Grindelwald forderte. Und dabei lächelte sie ganz leise. Ja, dafür heißt sie auch Eva: — In allem Glück doch immer Dein alter Freund

Frey.

### Bemerktes.

\* Sprüche an kurhessischen Bauernhäusern. In manchen Dörfern des früheren Kurhessens war es Sitte, über den Thüren neu erbauter Wohnhäuser Wahlsprüche anzubringen, welche entweder in den Querbalken kurz ge-



schneit ober mit bunten Farben in Fraktur an die Wand geschrieben wurden. Diese Sitte ist gegenwärtig zwar sehr in der Abnahme begriffen. Doch sind noch in einigen Orten derartige Kernsprüche zu finden, welche sowohl von der tiefreligiösen und gesunden Lebensanschauung, wie auch von dem stolzen Selbstbewußtsein dieser Landleute Zeugnis ablegen und auch manchen anderen zur Richtschnur dienen könnten. So liest man, wie die „Köln. Volks-Ztg.“ mittheilt, an zwei Häusern in Balhorn, im Kreise Wolfhagen, Folgendes:

Gottes Gnade, gesunder Leib,  
Fromme Kinder, ein züchtig Weib,  
Ein gut Gewissen und baar Geld,  
Das ist das Beste in der Welt.

Und ferner:

Hüte dich vor Uebelthaten,  
Herz und Mund kann dich verrathen:  
Hoch auf Bergen, tief im Thal,  
Gottes Aug' schaut überall.

In Martinshagen (im selben Kreise):

An zwei Aecker sollst du denken,  
Einen nur besäest du,  
In den andern wird dich senken  
Gottes Vaterhand zur Ruh';  
Darum sollst du heut' und morgen  
Für ein gutes Saat Korn sorgen.

In Schwarzenberg, im Kreise Meßungen, liest man:

Wer Uebels redet von mir und den Meinen,  
Der gehe nach Haus und betrachte die Seinen;  
Find' er an denen kein Gebrechen,  
So kann er frei von mir und den Meinen sprechen.

Und in Rörla, im selben Kreise:

Ich achte meine Haßer  
Gleich wie das Regenwasser,

Das von den Dächern fließt,  
Ob sie mich auch gleich neiden,  
So müssen sie doch leiden,  
Daß Gott mein Helfer ist.

Ferner:

Wenn doch Gott und der Bauer nicht wär',  
Ständen Ländel und Scheunen leer;  
D'rum danke Gott ein jeder Mann,  
Daß Scheuer und Land Gott segnen kann.

Auf dem dortigen Kirchhof findet sich Folgendes:

Blumen machen, ist sehr gemein,  
Aber den Duft geben, kann Gott allein.

(Das Wort „gemein“ ist hier im Sinne von „gewöhnlich“, „alltäglich“ zu verstehen.) Auch folgender Vers ist hier zu lesen, welcher von manchem Schwarzseher beherzigt zu werden verdient:

Die Leute sagen immer!  
Die Zeiten werden schlimmer!  
Die Zeiten bleiben immer!  
Die Leute werden schlimmer!

#### Spartasse zu Reinhardtsgrünna.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 14. Februar, Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

#### Dresdner Produktenbörse vom 9. Februar.

1. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weisse Weizen 150-155, do. Pofener 163-168, Brauweizen, 75-78 kg, 146 bis 152, do., 72-74 kg, 140-144, Weizen, russischer, roth und bunt 168-174, do. weiß 168-174, amerikanischer 167-173, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 70-73 kg, 142 bis 150, do. neuer, 67-69 kg, 133-139, preussischer, 73-75 kg, 149-153, russischer 153-155, amerikanischer 152-153. Gerste,

pro 1000 kg netto: sächsischer 140-155, silesische 150-165, böhmische und mährische 175-195, Futtergerste 128-134. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 133-143, fremder 133 bis 143. Feinste Waare über Noth. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 130-135, amerikanischer, weiß 107-112, do. mixed 107-110, La Plata, gelb 107-110. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saatwaare 155-165. Biden, pro 1000 kg netto: inländischer 158-163, 150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: Wintertraps, fremder 155-163. Delsaaten, pro 1000 kg netto: feinste, bejag-sächsischer 215-225. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejag-freie 255-265, feine 245-255, mittlere 235-245, Bombay 250 bis 265. Rübol, pro 100 kg netto (mit Höl): raffiniertes 57,00. Rapskuchen, pro 100 kg: lange 12,50, runde 12,00. Leinmehl, pro 100 kg: 1. Qualität 18,00, 2. Qualität 17,00. Mais, pro 100 kg netto (ohne Sad): 25,00-29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 28,50-29,50, Grieslerzug 26,00 bis 27,00, Semmelmehl 25,00-26,00, Bädermehlmehl 23,00-24,00, Grieslermehlmehl 17,00-18,00, Pofelmehl 14,00-15,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24,00-25,00, Nr. 0/1 23,00 bis 24,00, Nr. 1 22,00-23,00, Nr. 2 20,50-21,50, Nr. 3 16,00 bis 17,00, Futtermehl 12,80-13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken): grobe 9,80-10,00, feine 9,80 bis 10,00. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken): 10,80-11,00. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,60-2,80, Butter (kg) 2,40-2,70, Heu (50 kg) 3,10 bis 3,20, Stroh (Schod) 26,00-28,00.

#### Wochenplan der königlichen Hoftheater.

Opernhaus: Dienstag: Lohengrin. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Mittwoch: Fra Diavolo. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Donnerstag: Die Fledermaus. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Freitag: V. Sinfonietonzer. Reihe B. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Sonnabend: Der Silbersteinige Jährling. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Sonntag, den 18. Februar: Die Stimme von Portici. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Schauspielhaus: Dienstag: Ein Glas Wasser. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Mittwoch: Das vierte Gebot. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Donnerstag: Jugend von heute. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Freitag: Die Großstadtluft. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Sonnabend: Egmont. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Sonntag: Das vierte Gebot. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

### Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, des Herrn

### Theodor Crasselt,

sage ich Allen, welche mir durch so wohlthunende Beweise herzliche Liebe und Theilnahme befundenen, sowie für den reichen Blumenschmuck hiermit meinen aufrichtigsten Dank.

Borlas, den 9. Februar 1900.

Die tieftrauernde Wittwe Crasselt.

Für die vielen Beweise der Liebe, welche uns zu unserm

### 25jährigen Ehejubiläum

von unsern Kindern und Geschwistern, von Nachbarn und Bekannten von Nah und Fern, sowie in sinnreichen und kostbaren Geschenken und durch Gratulation dargebracht wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Reichstädt, den 7. Februar 1900.

Hermann Müller und Frau.

### Entflogen

ein Paar blaue Lockentauben,  
ein Paar Gimpel,

gelb mit weissen Flügeln,

Gegen Belohnung abzugeben bei

Paul Lotze, Bahnhof.

Maechte, Mägde, Hausmädchen,  
Mörmädchen, sowie Mörjungen,  
gut empfohlen, sucht in gute Stellung  
bei hohem Lohn

das Vermittlungsbureau Ida Hasche,  
Potschappel, Dresdnerstraße 48.

Einem kräftigen, zuverlässigen

### Arbeiter,

welcher Lust und Liebe zu Pferden hat,  
sucht Oswald Lotze, Bahnhof.

### Lüchtiger Heizer,

möglichst gelernter Schlosser, für sofort ge-  
sucht.

Sächsische Holzwaarenfabrik.

Max Böhm.

### Fleißiges, sauberes, ehrliches

### Hausmädchen

sucht per 15. Februar oder 1. März a. c.

Frau Expediteur Max Lehmann,

Hainsberg, am Bahnhof.

### 2 gute Pferde,

unter vieren die Auswahl,  
sind zu verkaufen im Gute Nr. 81 in

Reichenau bei Frauenstein.

### Bekanntmachung.

Im bevorstehenden Frühjahr wird mit Einsegnung und Wiederbelegung der südlich von der Nikolaiskirche gelegenen Abtheilung des hiesigen Gottesackers (aller Theil), soweit dieselbe die Gräber der Erwachsenen Nr. 1 bis 321 enthält, begonnen werden. Alle Diejenigen, welche wünschen, daß Gräber ihrer Angehörigen (begraben in der Zeit von 1871-1877) unberührt bleiben, werden aufgefordert, sie bis Ende März dieses Jahres auf der Pfarramtsexpedition oder bei dem Todtenbettmeister Voigt zu reklamiren.

Dabei sind für Reklamirung, für Errichtung der Grabhügel und andere Gebühren 10 Mark an die hiesige Kirchentassenverwaltung unverzüglich zu zahlen.

Dippoldiswalde, am 6. Februar 1900.

### Der Kirchenvorstand.

Meier.

## Böhmische Braun-Stückkohle

ist wieder angekommen und ist en detail abzugeben.

### A. B. Semmig, Bahnhof Klingenberg.

Von Mittwoch, den 14. d. M. ab, stelle ich wieder einen großen frischen Transport

## beste pommersche Milchkuhe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei mir zum Verkauf.

### Hainsberg.

### E. Kästner.

### Einem intelligenten jungen Mann,

15-17 Jahre alt, welcher sich willig jeder Arbeit unterzieht, ist bei sofort. Anfangs-gehalt günstige Gelegenheit geboten, sich für eine gute, gesicherte Lebensstellung (in 2-3 Jahren erreichbar, dann Mindesteinkommen von 1000-1200 M.) auszubilden. Antritt per sofort oder spätestens 1. April.

Albin Bach, Bärenstein, Bez. Dresden.

### Schlachtpferde

läuft zum höchsten Preise  
Bruno Ehrlich, Denben.



Zeige ergebenst an, daß ich wieder mit einem großen Transport

### dänischer Pferde

eingetroffen bin und selbige bei mir in Freiberg zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf stelle.

### H. Hauk.

### Speise- und Saatkartoffeln,

Magnum bonum und Prof. Märder, hat in großen und kleinen Posten abzugeben

Molkereihof Reinholdshain.

Nur wegen Wegzug nach Cosselbaude und gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein noch sehr reichhaltiges Lager von Schnitt- u. Wollwaaren, sowie fertige Garderobe für und unterm Einkaufspreis gegen Kasse. Schönfeld. Louis Hinkel.

## Leinmehl,

gestampft, empfiehlt in bester Qualität

### Ernst Renger,

Stadmühle Dippoldiswalde.

### Hausverkauf.

Das zu dem Nachlaß der verstorbenen Frau verw. Seifert zu Reinholdshain gehörende in bestem Zustande befindliche Haus, Br.-Rat. Nr. 21, mit 5 heizbaren Zimmern, aushaltendem, gutem Abwasser und schönem, umzäuntem Garten, soll wegen Erbtheilung preiswerth verkauft werden. Nähere Auskunft wird ertheilt durch Ortsrichter Dittrich in Reinholdshain.

### Eine Zuchtkuh,

unter dreien die Wahl, dabei eine ganz nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in

Honnorsdorf Nr. 14.

### Amerik. Honig, Pfd. 65 Pf., Schlenderhonig in Gläsern bei H. A. Lincke.

### Das echte Regensburger Vieh-Waschpulver „Bauernfreude“

ist zu haben bei

Friedr. Kadner jun., Drogerie,  
Glashütte i. S.

### Salz- und Lein-Rollen,

mit und ohne phosphoräurem Kalk, Rolle 50 Pfg., Behälter dazu 40 Pfg., empfiehlt

Friedr. Kadner jun., Drogerie,  
Glashütte i. S.

### Speise- und Wein-Karten

fertigt und hält stets vorräthig

Buchdruckerei Carl Jehne.

### Ein dreijähriges Pferd u. ein neuer einspänniger Wagen

zu verkaufen Gut Nr. 13 in Ruppendorf.

### Ein Pferd, unter dreien die Wahl,

3- und 4jährig, ist zu verkaufen

Friedersdorf Nr. 26.

### Ein Sattelochse

ist zu verkaufen

Johnsbach Nr. 80.

### 1 hochtragende Zug- u. Zuchtkuh

steht wegen Nachzucht zu verkaufen in

Reichstädt Nr. 81.

### 50 Str. Schüttstroh

zu Seilen sucht zu kaufen

Erbgericht Hennersdorf.

### Landwirthschaftlicher Verein

Reinhardtsgrünna und Umgeg.

Montag, den 19. Februar, Nachmittags

5 Uhr,

### Vortrag

über: „Das Fleischbeschau-Gesetz“ von

Direktor Lehmann-Freiberg.

M. Rißke, Borf.

### Die Jagdgenossenschaft zu Glashütte

wird hiermit eingeladen, am 27. Februar

d. Js., Nachm. 5 Uhr, im Hotel „Kaiser-

hof“ wegen Beschlußfassung der Ueber-

tragung des Jagdpachtverhältnisses zahl-

reich zu erscheinen.

Glashütte, am 8. Februar 1900.

Rich. Müller, Jagdvorstand.



Die ersten großen Sendungen der  
**neuesten**  
**Kleiderstoffe, Jackets, Kragen**  
 für die Konfirmation und für Frühjahr sind eingetroffen.  
 Preise wie bekannt allerbilligst!  
 Geschäftshaus  
**Hermann Naeser Nachfolger**  
**Otto Bester.**

**Todes-Anzeige.**  
 Sonnabend Mittag verschied sanft nach  
 langem Leiden und Krankenlager unsere  
 gute, treusorgende Mutter,  
**Frau verw. Höhne.**  
 Um stilles Beileid bitten  
 die tieftrauernden Hinterlassenen.  
**Dippoldiswalde.**  
 Das Begräbnis findet Dienstag Nachm.  
 3 Uhr von der Todtenhalle aus statt.

**Herzlicher Dank.**  
 Bei der am 6. Februar stattgefundenen  
 gemeinsamen Feier unserer  
**Silber-Hochzeit**  
 sind uns von unsern lieben Kindern und  
 Geschwistern, Nachbarn, Freunden und Be-  
 kannten von Nah und Fern werthvolle  
 Geschenke, Glückwünsche und in anderer  
 Weise so viele Zeichen der Liebe und  
 Achtung zugegangen, daß wir uns ge-  
 drungen fühlen, Allen unsern herzlichsten  
 Dank auszusprechen.  
 Dieser Tag wird uns in steter Erinne-  
 rung bleiben.  
**Raundorf.**  
**August Grohmann und Frau.**

**Donnerstag eintreffend:**  
**ff. Schellfisch,**  
 direkt aus der See, auf Eis  
 lagernd,  
**diese Woche eintreffend:**  
**frischgrüne Heringe**  
 bei  
**August Frenzel.**

Montag, den 12. Febr.,  
 stelle ich wieder einen  
 großen Transport  
 schweres vorzügl.  
**Milchvieh,**  
 hochtragend und frischmelkend, zu den  
 billigsten Preisen unter streng zöller Be-  
 dienung bei mir zum Verkauf.  
**Milchviehhof Leubnitz-Neuostra.**  
**Franz Pfeiffer.**

**Simmenthaler Bullenkälber**  
 und **Ferkel**  
 offerirt **Rittergut Raundorf.**  
**Schüttstroh,**  
**Haferstroh, Weizenstroh**  
 verkauft **H. Ebert.**

Die  
**Schluß-Auktion**  
 findet  
**am Mittwoch, den 14. Februar, statt.**  
**Robert Kunert Nachfolger**  
 Dippoldiswalde.

**Oberer Gasthof Reichstädt.**

Freitag, den 16. Februar,  
**Karpfen-Schmauß.**  
 Es ladet freundlich ein **Cl. Körner.**

**Schützenhaus Dippoldiswalde.**  
 Sonntag, den 18. Februar 1900.

**Auftreten von**  
**Oscar**  
**Junghähnel's**  
 berühmten u. beliebten humoristischen Sängern.  
 Herren: Winkler, Gähler, Hallier, Höfer, Hofer, Heinrich, Wagenblatz, Bennewitz  
 und Junghähnel.  
 Neue, nie gehörte Originalvorträge! Wer lachen will, komme!  
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren Kaufm.  
 Dreßler und Friseur Rothe, sowie in obigem Lokale. **A. Froberg, Bes.**  
 Dem Konzert folgt **BALL.**

**Gasthof Bärenburg.**  
 Sonntag, den 18. Februar,  
**Karpfen-Schmauß.**  
 Ernst Köber.

**Chorn, Birubaum,**  
**Birke, Buche, Erle**  
 zu kaufen gesucht.  
**Sächsische Holzwarenfabrik.**  
**Max Böhme.**

**Frost-Balsam,**  
 in Flaschen à 35 und 50 Pfg.,  
**Frost-Salbe**  
 empfiehlt **Löwen-Apothek.**

Die **besten Milchtransportkannen**  
 Verwendung nur erstklassiger  
 Bleche, dreimalige absolut  
 reine Verzinnung  
 bei billigsten Preisen liefert  
**Louis Philipp,**  
 Klemmermeister.

Engelswerk  
**C. W. Engels**  
 in **Foche 31, b. Solingen.**  
 Grösste Stahlwarenfabrik  
 mit Versand an Private.  
  
 Preisliste (648 Seiten) ausst. u. l. nur 0.10.

**Bitte**  
 versuchen Sie ein einziges Mal  
**Brückner's Schneiseife**  
 und Sie werden diese stets gern wieder  
 kaufen. Depot bei: **Wilhelm Dreßler und**  
**Hermann Lommagsh.**

  
 Verkauf von **Radern** u. **Sattel** aller Art  
 liefert billigst unter Garantie die **Radfabrik**  
**Giesel & Köhner,**  
 Werkstättenstr. 1. G. Catalogue frei.

Gutgepflegte naturreine  
**Roth- und Weissweine,**  
**alte Medizinalweine**  
 empfiehlt billigst  
**Hermann Lommagsh, Dippoldiswalde.**

**Bieh-Scheeren!**  
 Großes Lager bei **Wandolin Hocke,**  
 Bieh-Scheeren, Schleiß- und Reparatur-An-  
 stalt mit Dampftrieb, Schußgasse 118.  
 Lager in Rasier- und Taschenmessern, Ab-  
 ziehriemen und Sieben.

**Wein- und Bayrische Bier-Stube**  
**Reinhardt'sgrümm.**  
 Dienstag, den 13. Februar, findet mein  
 diesjähriges

**Abend-Essen**  
 statt. — Hierzu ladet freundlich ein  
**Paul Häfert.**

**Gasthof Ruppendorf.**  
 Donnerstag, den 15. Februar,  
**Karpfen-Schmauß**  
 mit **Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **H. Schneider.**

**Landwirthsch. Verein**  
**Grossölsa und Umg.**  
 Freitag, den 16. Februar, 1/28 Uhr  
 Abends, **Stiftungsfest.**  
 Gäste und Freunde unseres Ver-  
 eins, durch Mitglieder eingeführt, sind will-  
 kommen.  
**D. S.**

Nr. 1  
 macht  
 gelung  
 geht von  
 Derselbe  
 wirkt, je  
 herstamm  
 nicht u  
 steht lau  
 in Folge  
 25 Pro  
 Löhne  
 sein, als  
 preisen  
 Submissi  
 nerischen  
 den hat  
 P  
 bald a  
 die Gel  
 der Gr  
 Winters  
 begonm  
 Neubau  
 tragen  
 lich um  
 9  
 in Glo  
 den de  
 einen  
 Festst  
 Nach  
 an der  
 kultati  
 daß d  
 weise  
 Jahr  
 mit a  
 welche  
 Name



## Sächsisches.

In den Mülkerei-Kreisen ganz Deutschlands macht sich zur Zeit eine große Bewegung betreffs Regelung der Mülkerei-Löhne u. bemerkbar. Diese Bewegung geht von dem Deutschen Mülkereinbunde in Leipzig aus. Derselbe hat schon in verschiedenen Bezirken dahin gewirkt, jene alten, zum Theil noch aus Großvaters Zeiten herkommenden Löhne, die den heutigen Verhältnissen gar nicht mehr entsprechen, zu beseitigen.

Eine allgemeine Preiserhöhung aller Druckerarbeiten steht laut Bekanntgabe des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Folge der Erhöhung aller Papierpreise um 10 bis 25 Prozent, sowie der in den letzten Jahren gestiegenen Löhne u. bevor. Dieselbe dürfte umsomehr gerechtfertigt sein, als bei den von manchen Seiten beliebten Schleuderpreisen so gut wie nichts verdient wird und bei größeren Submissionsarbeiten öfters ein planloses und jeder rechtlichen Grundlage entbehrendes Unterbieten stattgefunden hat.

**Pirna.** Nicht die Kohlennoth, an welcher man bald allgemein leidet, sondern wohl einzig und allein die Geldnoth, die ja auch so ziemlich verbreitet ist, dürfte der Grund sein, daß auf dem während des gegenwärtigen Winters an der Ecke Gartenstraße und Ramenzer Straße begonnenen und bis zum 1. Stockwerk bereits gediehenen Neubau Plakate angebracht sind, welche die Aufschrift tragen: „Gepfändel — Der Gerichtsvollzieher!“ Ein ziemlich umfangreiches Pfandobjekt.

**Riesa.** Ein seltsames Ergebnis hatte die dieser Tage in Glaubitz erfolgte Festnahme eines Dienstknechtes durch den dortigen Gendarmen. Der Verhaftete war verdächtig, einen falschen Namen zu führen und wurde zu weiterer Feststellung nach dem hiesigen Amtsgerichte gebracht. Nach langem Hin und Her stellten sich schließlich Zweifel an der Person des Knechtes heraus und nach der Konfultation eines herzugezogenen Arztes war es erwiesen, daß der „Knecht“ ein — Mädchen war. Merkwürdigerweise ist die Verkannte, die 22 Jahre alt ist, schon ein Jahr auf dem betreffenden Gute in Diensten und theilte mit anderen Knechten denselben Wohnraum ohne irgend welches Mißtrauen zu erregen. Wegen Führung falschen Namens erhielt „sie“ eine mehrtägige Haftstrafe.

**Leipzig.** Der Rath hat eine Petition an die Ständekammern gerichtet, in der diese ersucht werden, der von der königlichen Staatsregierung in Aussicht genommenen Abtrennung verschiedener Amtsgerichtsbezirke vom Landgerichte Leipzig und deren Zuweisung an das zu bildende Landgericht Riesa oder an das Landgericht Chemnitz nicht beizutreten. Zugleich erklärt sich der Rath bereit, für den Bau eines anderweitigen Landgerichtsgebäudes in Leipzig ein Areal zwischen der Arndt- und Moltkestraße dem Staate käuflich zu überlassen. Weiter lenkt der Rath die Aufmerksamkeit der königlichen Staatsregierung auf die Gebäude an der Mühlgasse, und erklärt sich event. bereit, das Polizeigebäude an die Staatsregierung zu verkaufen, um die Einheitlichkeit des Amtsgerichtsbezirkes Leipzig aufrecht zu erhalten. Die Stadtverordneten beschloßen einstimmig, sich dieser Petition anzuschließen.

**Westwig.** In der bekannten Doppelmord-affaire, die das Publikum noch immer in begreiflicher Aufregung erhält, ist es bisher noch nicht gelungen, von dem am Thatort vermißten Sachen etwas zur Stelle zu schaffen.

**Röttewitz.** Der Kohlenmangel hat die Leitung der Röttewitzer Papierfabrik zu einer weiteren Betriebs-Einschränkung veranlaßt, infolge dessen über 60 Arbeiter vorläufig arbeitslos wurden.

**Brettnig,** 8. Februar. Zu dem hier verübten Brudermord wird ausführlicher berichtet: Am Montag Nachmittag in der dritten Stunde durchreiste unsern Ort die Schauerkumde, der 34 Jahre alte, etwas blöde Sohn des Gutsbesizers und Spediteurs Runath habe seinen 43 Jahre alten Stiefbruder Hermann Gebauer erwürgt. Leider bestätigte sich die traurige Kunde im vollen Umfange: Gebauer war nach einem geringfügigen Streit das Opfer seines blöden Bruders geworden. Die Brüder hatten oft Streit unter einander. Der ermordete Gebauer, der, seitdem die Mutter der Brüder todt war, seinem Vater wie eine Haushälterin beistand und ihm die Wirthschaft führte, stieß bei dem blöden Bernhard Runath bei Ausführung der Hausarbeiten oft auf Widerstand. So soll es häufig wegen des Wechsels der Wäsche, gegen welches der Blöde eine große Abneigung hatte, zu Auftritten gekommen sein. Ein ähnlicher geringfügiger Um-

stand hatte auch am Montag einen kleinen Streit hervorgerufen, sonst war aber nichts Auffälliges von den übrigen Hausbewohnern bemerkt worden. Als Nachmittags gegen 2 Uhr das Dreschen beginnen sollte, kam Gebauer nicht, während der Blöde da war. Ein jüngerer Bruder ging, um ihn zu suchen; er fand ihn in seiner Kammer todt neben seinem Bett. Die Schreckensnachricht des jüngeren Bruders setzte natürlich das Haus und die Nachbarschaft in große Aufregung. Zunächst dachte man nicht an eine Gewaltthat. Aber als der blöde Runath sich sehr auffällig benahm und schließlich ohne sichtslichen Grund plötzlich flüchtete, ahnte man den Zusammenhang, setzte dem vermurtheten Mörder nach und nahm ihn fest. Später wurde er gefesselt an das Amtsgericht zu Pulsnitz eingeliefert. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod Gebauers konstatiren; aus blutunterlaufenen Stellen am Halse schloß er auf eine Quetschung des Kehlkopfes. Allgemeines Aufsehen erregte es, daß Niemand von der schrecklichen That etwas gemerkt hat, denn Gebauer, ein großer, kräftiger Mann, war seinem blöden Stiefbruder, der weit schwächer ist, durchaus gewachsen, und der Vater der Brüder hatte in einer anstoßenden Kammer während der Zeit geschlafen. Das Bett Gebauers zeigte keinerlei Spuren eines Kampfes; es war vielmehr nur auf der Seite etwas eingedrückt. Es scheint, daß der blöde Runath sein Opfer plötzlich überfallen und dasselbe sofort mit aller Kraft am Halse gewürgt hat.

**Zwickau.** Einen Preisausschlag haben die Landwirthe und Milchviehbesitzer von 14 Nachbarortschaften beschloßen.

In der Lohnbewegung der Bergarbeiter des hiesigen Reviers ist noch keine Veränderung eingetreten. Gegenwärtig beschäftigen sich die Werkbesitzer mit der Angelegenheit. Dagegen tritt der Kohlenmangel auch in der hiesigen Gegend zu Tage. Die großen Lieferungen können nur der Reihenfolge nach erledigt werden. Der Handverkauf ist auf einigen Werken sistirt worden. Die Preise sind theilweise gestiegen.

**Blauen i. Vogtl.** Einen bemerkenswerthen Beschluß hat der Hebammenverein des Medizinalbezirks Blauen-Reichenbach in seiner dieser Tage in Anwesenheit des königlichen Bezirksarztes Dr. Flinger am 16. und 17.



Januar abgehaltenen Bezirksversammlung gefaßt. Man beschloß nämlich, daß in Zukunft nicht mehr die Hebammen das Kind bei der Taufe zur Kirche tragen, sondern daß die betreffenden Familien selbst irgend eine Person stellen sollen, welche diese Dienstleistung besorgt.

**Obbau.** Die „Oberlausitzer Zeitung“ berichtet: „Das hiesige Hotel „Stadt Leipzig“ beherbergt zur Zeit einen interessanten Gast vom südafrikanischen Kriegsschauplatz, den seinerzeit aus Friedland spurlos verschwundenen Redakteur der „Friedl. Ztg.“, Ernst Fr. Sedlat. Derselbe war von dort Anfang Oktober verschwunden, als er am 5. Oktober eine dreiwöchentliche Waffenübung mitmachen sollte, und tauchte erst wieder in Südafrika als — englischer Berichterstatter auf, wo er nach seinen eigenen Aussagen ein solcher im Gefecht bei Elandslaagte mitfocht und durch einen Streifschuß in die linke Schulter verwundet worden ist. Seine Heilung sollte im Spital zu Pretoria erfolgt sein, da er angeblich später mit einem englischen Offizier in das Burenlager geflüchtet war. Er ist 23 Jahre alt und war im Sommer mit der Tochter eines angesehenen Friedländer Bürgers verlobt. In „Stadt Leipzig“ erwartet Herr S. die Ankunft seines Reichenberger Bruders.“

### Tagesgeschichte.

Der Kaiser hat für den Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen in Kiel folgendes bestimmt: Ehrenwache des 1. Seebataillons mit der Musik, sowie Flaggen- und Stabsoffiziere der Garnison und die Spitzen der Civilbehörden zum Empfange am Bahnhofe. Anzug: Gala. Ansprachen sind nicht zu halten.

Um die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit zu erleichtern, hat der Reichstag am 16. März v. J. eine Resolution angenommen, die den Reichstanzler ersuchte, den freiwillig ein drittes Jahr dienenden Infanteriemannschaften einen Zuschuß zur Löhnung zu gewähren. Dementsprechend fordert der neue Reichshaushaltsetat für Obergrenze, Gefreite und Gemeine der Fußtruppen und des Trains, die ein drittes Jahr dienen wollen, die Gewährung eines Kapitulationshandgeldes von 50 Mark und eines Löhnungszuschusses von 36 Mark.

**Kiel.** Ein braves Seemannsstück haben drei Matrosen des Kanonenbootes „Jaguar“ auf der Reise zur Flaggenhissung auf den Karolinen geleistet. Von dem während der Nacht vom 10. zum 11. November 1899 herrschenden schweren Taifun wurde auch das Kanonenboot „Jaguar“ im Jag betroffen. Als die Gefahr für das Schiff sehr groß geworden, enterten der Steuermann Jahnte, der Oberbootsmannmaat Schulz und der Obermatrose Schilling, auf Geheiß des Kommandanten Kor-

gefahr voll Muth und Entschlossenheit in den Mast auf, schnitten mit außerordentlicher Mühe das heftig schlagende Großgaffelsegel ab und verhinderten auf diese Weise nicht nur das Ueberbordgehen des Mastes, sondern bewahrten Schiff und Mannschaft dadurch auch vor dem Schlimmsten. Der Chef des Kreuzergeschwaders erstattete über diese Heldenthat Bericht an den Kaiser und dieser ordnete dann an, daß den drei wackeren Seeleuten für ihr Verhalten vor versammelter Mannschaft eine allerhöchste Belobigung ausgesprochen werden solle.

**Oesterreich.** Nach Meldungen der Blätter aus Teplic hat sich die Situation im dortigen Revier verschärft. Alle Versammlungen wurden verboten, der Verein „Karl Marx“ aufgelöst; infolgedessen ist die Erbitterung enorm und hegt die größten Befürchtungen.

**Frankreich.** Die kostspieligste Armee besitzt Frankreich. Das zeigt ein Bericht des Abgeordneten Pelletan über den Etat des Kriegsministeriums für 1900. Es ergibt sich daraus, daß die französische Armee den verhältnismäßig größten Geldaufwand beansprucht. Die französische Centralverwaltung des Kriegsministeriums kostet 1006020 Francs, eine Summe, die in keinem anderen Lande für den gleichen Zweck erreicht wird. Ähnlich verhält es sich mit dem großen Generalstab und mit dem Oberkommando. Nach der Aufstellung Pelletans besitzt Frankreich allein zwei Divisionsgenerale mehr als die Mächte des Dreibundes zusammen und zwei und ein halbmal so viele, als Deutschland und Oesterreich einzeln genommen. Im Ganzen giebt es in Frankreich 1930 Offiziere mehr als in Deutschland; dagegen weist das Sanitätskorps der Armee weniger Einheiten auf als sonst überall. In Frankreich kommt ein Militärarzt auf 450 Mann, in Deutschland auf 300 und in Oesterreich auf 290 Mann. Anlaßlich der Soldverhältnisse berichtet Pelletan, daß der Militärgouverneur von Paris pekuniär die glänzendste militärische Stellung des europäischen Festlandes hat, da er in dieser Eigenschaft und als Mitglied des Ober-Kriegsraths 52242 Fr. bezieht, 12000 bezw. 10000 Fr. mehr, als die höchstgestellten militärischen Würdenträger in Deutschland und Oesterreich. Als eine der Ursachen der großen Ausgaben bezeichnet Pelletan die unvorsichtige Einstellung körperlich meist untauglicher Rekruten, die hinterher als Schwächlinge wieder entlassen werden müssen, und ferner den Mangel an klugem Vorbedacht beim Festungsbau.

**Rußland.** Ein recht düsteres Bild von dem augenblicklichen Zustand Rußlands entwerfen die „Mosk. Wjed“: Wir reden von unerhört großen Plänen zu wirtschaft-

einem Hungerjahr ins andere, da wir nicht einmal das zu erreichen wissen, was unsere „zurückgebliebenen“ Vorfahren ohne jegliche „Wissenschaft“ mit Beichtigtheit zu Stande brachten: ein fattes, gesundes, rasch wachsendes Volk zu besitzen. In großem Maßstab haben wir die landschaftliche Medizin eingeführt, die zehn Jahre nicht weniger von sich reden machte, als jetzt der „obligatorische Unterricht“ — und kommen nicht heraus aus dem endlosen, unsere Dörfer verschlingenden Typhus, der Diphtherie und vielen anderen Krankheiten, welche das Wachstum der russischen Bevölkerung geringer gemacht haben, als das der nichtrussischen Elemente des Reiches. Mit großem Pomp haben wir viele Tausende von Landschaftsschulen gebaut und „ausgestattet“, und unser Volk, das einst wegen seiner Findigkeit berühmt war und sogar die Ausländer durch seine Wohlerzogenheit entzückte, beginnt sich immer mehr in eine ausschweifende, unentwickelte, wenn auch „des Lesens und Schreibens kundige“ Masse zu verwandeln, mit der man auf dem Lande unmöglich zusammen leben kann. Mehr denn je reden wir von der Einbürgerung der Mähigkeit und mehr denn je erfaßt Trunksucht das Volk, nicht in der Form der alten gutmüthigen „Fröhlichkeit“, sondern in einer schmutzigen und frecher Form.

**England.** Der aufrührerische Geist unter den ägyptischen Truppen macht der englischen Regierung schwere Sorgen. Sie sieht die Lage für viel kritischer an, als das Publikum weiß. Wohlunterrichtete Kreise versichern, der französische Einfluß sei gegenwärtig in Kairo sehr aktiv und thue Alles, um die Ägypter zu überzeugen, daß sich heute das englische Joch leicht abschütteln ließe. Eine Reihe eingeborener Offiziere wurde der Vertheilung aufsehender Flugschriften unter den Truppen überführt.

Dem Parlamente ist ein Nachtragsetat zugegangen, in welchem 13 Millionen Pfund Sterling verlangt werden zur Bestreitung der Kosten für die 120000 Mann, welche in Folge des Krieges in den mit dem 31. März d. J. schließenden Finanzjahre mehr ausgehoben wurden, sowie zur Bestreitung anderer Ausgaben für militärische Zwecke.

**Griechenland.** Der Korrespondent der „Athen“ in Kanea meldet, der Sultan habe erklärt, er wäre bereit, den Prinzen Georg als Gouverneur des autonomen Kreta anzuerkennen, wenn derselbe nach Konstantinopel käme, um den Sultan als Souverän zu begrüßen. Prinz Georg, in dieser Frage sondirt, äußerte sich dahin, er könne vor Erlöschen seines 3jährigen Mandates nichts unternehmen, es sei denn, daß die Mächte, die an der kretensischen Frage mitwirkten, wollten, daß sein Mandat von nun an dauernd sein solle.

Die  
Weiterh  
scheint w  
mal: Dien  
ag und S  
breis v  
10 Pfg., z  
1 Pfg., ein  
10 Pfg. —  
halten, P  
die Agent  
stellige

Am

Nr. 1

Die Beit  
im Jahr

Nach  
im Lande  
verlagsw  
dem Reie  
getödteten  
nach den  
29. Febr  
standenen  
von Mil  
währen

zu erheb  
3  
4. März  
ordnung  
29. Febr  
1886, C  
die zur  
Bürgern  
hauptm  
oben au  
sichern u  
schluß d  
D

jeinem  
aus De  
hierdur  
sondere  
scheiner

278 C

Die

wichti  
diejen  
zur G  
aber  
Flotte  
lichen  
meiste  
ihre  
bereit  
demo  
Demo  
von  
daß  
Flott  
liber  
vatic  
auch  
eine  
über  
gier  
Weit  
Reid  
anfo  
und  
in  
men  
Ber  
ling  
Gen  
Dr.  
schö  
:ger